



Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 299 Mittwoch den 21. December 1831.

P o l e n.

Krakau, vom 14. December. — Seit einigen Tagen befindet sich von Russischer Seite der Baron von Mohrenheim hier, um die Angelegenheiten unseres kleinen Staates zu ordnen. Was das Loos dieser Republik seyn wird, ist noch im Dunkeln, — daß aber eine Regeneration oder eine Umwälzung der Dinge nothwendig ist, sieht Jedermann ein; durch die Begebenheiten im Königreiche Polen sind alle Theile dieses Staates auseinander gegangen. Den Exaltirten war es gelungen, die Stimmen der Besonnenen zu überhören, und somit öfften sich die letzten Bande der Regenerungsverhältnisse. — Die örtliche Lage Krakaus muß noch dazu beitragen, Verhältnisse zu entwickeln, die die beschuldigten Höfe nicht mit ruhigem Auge ansehen können. — Es haben die Russen am 24. Novbr. bereits das Gebiet verlassen und sich nach ihren Grenzen zurückgezogen. Allgemein läßt man der Mannszucht und Ordnung mit der die Russischen Truppen sich in der Stadt benommen, außer einigen kleinen Excessen auf dem Lande, Gerechtigkeit widerfahren und lobt ihre schöne Haltung. Sie wurden zwar einquartiert, jedoch beköstigten sie sich selbst. Der größte Theil bezog indessen selbst in dieser rauhen Jahreszeit Divanacs. Die Oesterreicher besetzen noch fortwährend ihre Grenzen; von Seiten Preußens ist bis auf ein Detachement von 40 Uhlanen, keine weitere militärische Aufstellung. Nach dem Abzuge der Russen häu't sich mit jedem Tage die Menge der Polnischen Soldaten, die nach dem Königreich Polen sich nicht zurückbegeben wollen, oder als Nichtgallizier von Oesterreich nicht aufgenommen werden, und in Preußen außer den ihnen bestimmten Orten sich nicht aufhalten dürfen. Ihre Lage ist die hilflose von der Welt, denn diejenigen denen es möglich war Mittel zu erlangen, haben sich bereits ins Ausland begeben; noch sind viele Verwundete unter ihnen. Den Meisten mangelt Alles

und durch ihre verzweifelte Lage getrieben, sind bei der Schwäche der Regierung, böse Folgen auf diesem neutralen Gebiete zu erwarten.

R u ß l a n d.

St. Petersburg, vom 7. December. — Am 2ten d. M. wurde das Fest der Thronbesteigung Sr. Kaiserl. Majestät in sämtlichen Kirchen hiesiger Residenz durch Gottesdienst und Absingung des: „Herr Gott Dich loben wir!“ gefeiert. Abends fand eine glänzende Illumination statt.

Die Wolwa, eine Moskauer Zeitschrift, enthält die Schilderung einiger Festlichkeiten während des Aufenthaltes J. J. KK. MM. in Moskau, aus der wir Folgendes entnehmen: „Am 7. November beehrten J. J. MM. den Ball bei dem Militär-General-Gouverneur mit Ihrer Gegenwart. Ein zahlreiches Publikum war um 8 Uhr Abends in den prachtvoll erleuchteten Sälen versammelt, deren geschmackvoller Luxus an Arimida's Zauberpalast erinnerte. Ein lautes Hurrah der Volksmenge auf dem Vorplatze des Hauses begrüßte die hohen Gäste. Den Tanz gerührten Sr. Maj. mit der Hausfrau zu eröffnen und tanzten darauf mit mehreren andern Damen, während Ihre Maj. die Ruhe in den angehörenden Kavalieren diese Ehre erwieien. Alle waren entzückt über die Freundschaft und das Wohlwollen der Durchlauchtigsten Personen. Um 1 Uhr wurde das Nachdinner aufgetragen. Die Kaiserin sprakte mit Sr. Hoheit dem Prinzen von Oldenburg und einigen andern, in einem besondern Tafelzimmer, das zu einem von duftenden Blumen erfüllten schönen Pavillion eingerichtet war. Nach aufgehobener Tafel nahmen Ihre Majestäten noch an einigen Polonoisen Theil und verließen den Ball nach 2 Uhr. — Am 16. November gab der Herr Militär-General-Gouverneur ein Musikkonzert, mit welchem auch die Darstellung lebender Gemälde ver-

knüpft war. Diese zeigten sich auf einer mit Kunst und Geschmack decorirten Scene innerhalb dreier großen Rahmen. 1) Zwei junge Mädchen in altspanischem Kostüm. Die eine (Fräulein A. Subkow) liebkost einen Papagei, der ihr auf der Hand sitzt, die andere (S. Panin) stützt sich auf ihre Schulter und lächelt sie an. 2) Das Nachdenken: zwei reizende Mädchen gestalten. Die eine (M. Jessipow) mit aufgerollten Locken sitzt an einem Tische, das Haupt in die Hand gelehnt, neben ihr die Freundin (Gräfin R. Subkow) mit den Ellenbogen auf einen Sessel gestützt, und in tiefes Nachdenken versunken. 3) Die Serenade, von Pirelli. Eine schöne Frau (S. Laptew) öffnet die Thür des Balkons. Man erblickt den Mond am nächtlichen Himmel. Draußen steht der Verehrer ihrer Schönheit (Fürst M. Golizyn), der die Serenade zum Besten giebt, zur Seite hat er drei Musiker mit Flöten und Guitarre (die H. H. Rosenheim, Kalaidowitsch und Massini); auf der andern Seite erscheint der Nebenbuhler (Herr M. Pawlow) mit einem Banditen: (P. Arapow), dem er das Opfer bezeichnet. Herrn de Witte's klangvolle Harfe von Flöten begleitet, ertönte hinter der Scene und vollendete den Zauber. 4) Terburg. Ein junges idealisch schönes Mädchen (A. Aljadjew) spielt die Laute, gekleidet in einen blauen Halbpelz mit Hermelin verbrämt. Ihr Gesicht strahlte vor Entzücken. 5) Guerins Sybille (Fürstin M. Dadian) auf die Bücher des Schicksals gestützt, einen durchdringenden Wahrsagerblick auf die geheimnißvollen Blätter geheftet. 6) Ein Gegenstand aus Walter Scott's, Iwanhoe, gemalt von Decken: Lady Rowen (S. Chwoschtschinski) empfängt die Geschenke von der kühnen Rebekka (Fürstin A. Abamelech), die erste eine majestätische Gestalt, gekleidet in eine rothe Sammetrobe mit weiß atlasnem Unterfutter und Hermelinfassung, eine Krone auf dem Haupte mit einem blühenden Schleier, die letztere in Silberstoff mit schwarzem Zobel, und mit orientalischem Kopfschmuck. — Die Zwischenacten füllten Musikstücke aus Mercadante's und Rossini's Opern, Variationen von Hummel u. A. und zum Schluß das Russische Nationallied: „Nachtigall, o Nachtigall!“ in welchem die Damen E. und D. Okulow, A. Nachmanow, Bergmann, Oselow, Barfenjew und Fürstin Urussow und die H. H. De Witte, Markas, Genisch, Herkolanni und Fürst S. Wolkonski ihre Talente geltend machten. Am 18. November waren J. J. R. R. M. M. und Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Csesarewitsch auf einem glänzenden Ball bei der Fürstin Maria Barjatinski. Treppe und Vorsaal waren zu beiden Seiten mit Blumen Pomeranzen und Citronenbäumen, und über denselben mit Lorbeern und Myrthen geschmückt, die Erleuchtung der Abendtafel zwischen einem Haine von Blumen gewährte einen herrlichen Anblick. Auch von außen war das Gebäude vortrefflich erleuchtet und das jubelnde Volk drängte sich lange auf dem Zwischen-Boyleward.

St. Petersburg, vom 9. December. — In der Nacht vom 7ten auf den 8ten b. sind Se. Maj. unser Allergnädigster Kaiser in erwünschtem Wohlseyn aus Moskau in Jaroskoje Selo angelangt.

Se. Maj. der Kaiser musterten am 29. November in Jaroslaw die dortigen Bataillone der Militair-Kanonnisten und erklärten durch Parolebefehl vom selbigen Tage für die ausgezeichnete Ordnung und Einrichtung derselben Allerhöchst. Ihr Wohlwollen dem Dirigirenden des Kaiserl. Generalstabes der Militair-Anstellungen, Generalen von der Infanterie Grafen Tolstoi, dem Chef vom Stabe derselben, General-Adjutanten Kleinmichel und dem Commandeur der Bataillone Obrist-Lieutenant Weymar H. vom 2ten Lehrkavallerie-Regiment. Durch Parolebefehl, erlassen in Moskau am 1. December erklärten Se. Maj. Allerhöchst. Ihr Wohlwollen dem Obrist Wuitsch dem Genesarmen-Corps, für dessen von Sr. Kaiserl. Hoheit dem Commandeur des Garde-Corps bezeugten, während der militairischen Operationen wider die Polnischen Rebellen, bewiesenen Dienstes.

Am 22. November um 8 Uhr Abends sind Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michail Pawlowitsch aus Warschau in Kowno eingetroffen, woselbst am 24ten ein Dankgebet in der Alexander-Newski-Kirche vollzogen wurde. Se. Kaiserl. Hoheit haben täglich der Wachtparade beigewohnt so wie auch die Kriegshospitaler besichtigt und sind am 27ten mit Ihrer Suite nach Wilna abgereist.

Durch Allerhöchsten Ukas vom 27. October an das Ordenskapitel sind zu Rittern des St. Annen-Ordens zweiter Klasse ernannt: der Oberaufseher des Gutes Strelina und der Domänen Sr. Kaiserl. Hoheit des hochseligen Csesarewitsch Großfürsten Konstantin Pawlowitsch, Hofrath Ferdinand Zwiersen, der Secretair der Hofkanzlei Sr. Hoheit Hofrath Ludwig Lohmann und der ehemalige Kassirer derselben, von der 7ten Rangklasse Johann Ostlow, zur Belohnung ihres eifrigen und thätigen Dienstes.

Deutschland.

München, vom 11. December. — Eine Königl. Verordnung vom 2. December verfügt das einstweilige Verbot der Ein- und Durchfuhr von gebrauchten Betten, gebrauchten Kleidungsstücken, Lumpen, Abfällen von der Wollen-Manufactur und Menschenhaaren. — Eine Bekanntmachung der Königl. Staats-Ministerien des Königl. Hauses, des Aeußeren und der Finanzen vom 30. November betrifft den Vollzug des Art. 2. des zwischen den Königreichen Baiern und Würtemberg einerseits und dem Königreiche Preußen und dem Großherzogthume Hessen andererseits geschlossenen Handels-Vertrages.

In der hiesigen Politischen Zeitung liest man: „Die Gazette de France sagt in ihrem Blatte vom 6ten d., als Auszug aus dem Courier: „Ein Brief

aus München kündigt, als aus guter Quelle geschöpft, an, der König von Baiern habe den Höfen von Wien, Berlin und Petersburg in einem eigenhändigen Schreiben die förmliche Versicherung gemacht, er gedenke in kurzem die Verfassung seines Reiches zu reformiren. — Wir können nicht glauben, daß ein Vater fähig gewesen seyn kann, eine solche Nachricht zu geben, sind aber für alle Fälle ermächtigt, zu erklären, daß die Angabe eine erbärmliche boshafte Lüge ist."

Kassel, vom 13. December. — Sr. Hoheit der Kurprinz und Mitregent haben folgende Proclamation erlassen: „Mitten im gedeihlichen Fortgange der einschneidenden Bemühungen der Staats-Regierung und der Landesvertreter, das Wohl des Volks zu befördern, hat ein bedauernswerthes Ereigniß die Ruhe der Residenzstadt getrübt. Die Stimme einer zur Erhaltung der öffentlichen Ordnung verpflichteten Obrigkeit ist verkannt worden; dies hat das Einschreiten der bewaffneten Macht herbeigeführt, und bei dem Zusammentreffen mehrerer ungünstiger Umstände sind im nächtlichen Dunkel Unfälle gefolgt, welche nicht bloß das Gemüth der treuen und ordnungliebenden Bewohner dieser Stadt betrüben, sondern auch Unser Herz mit tiefem Schmerz erfüllen. — Eine sorgfältige und strenge Untersuchung wird ermitteln, in wie weit und von welcher Seite den Gesetzen zuwider gehandelt worden, und gegen die Strafbaren wird ohne Ansehen der Person die Gerechtigkeit ihren freien ungehinderten Lauf haben. Jede Behörde wird dabei ihren Beruf mit der Unbefangtheit ernstlicher Pflichttreue zu erfüllen wissen. — Gerade weil es Unser innigster Wunsch ist, den Schutz des Rechtes und der Ordnung einem Jeden angedeihen zu sehen, steht Unser Wille fest, allen gesetzwidrigen Unternehmungen die ganze Macht, welche Uns verfassungsmäßig zusteht, entgegenzusetzen. Deshalb aber sind Wir keinesweges gemeint, irgend eine Ueberschreitung der Grenzen der Dienstpflcht zu billigen. — Das Vertrauen, welches Uns bei dem Antritte Unserer Regentschaft überall entgegengekommen ist, gedenken Wir gewissenhaft unter göttlichem Beistande immer mehr zu rechtfertigen. —

Kassel, den 11. December 1831.

Friedrich Wilhelm,
Kurprinz und Mitregent."

Sr. Hoheit der Kurprinz und Mitregent haben die Verwaltung des Ministeriums des Innern, bei der dormaligen Krankheit des Vorstandes desselben, Geheimen Rath Rieß, bis zu weiterer Verfügung dem Mitgliede des Gesamt Staats-Ministeriums, Regierungsrath Eggena, unter Beibehaltung der Geschäfte eines Landtags-Kommissars, aufzutragen geruht.

Die Stände-Versammlung hat in ihrer heutigen Sitzung den von Herrn Jordan gestellten und von den Herren Febr. v. Niedesfel, Febr u. a. unterstützten Antrag, die Staats-Regierung um Befreiung der Landgemeinden um Kassel von der seit den letzten Vorfällen

ihnen gegebenen Kavallerie-Einquartierung zu ersuchen, genehmigt. In einer späteren Stunde beschloß die Stände-Versammlung ferner, in Folge eines in der Königs-Straße heute Morgen stattgefundenen Vorfalls, da ein Knabe von einem Garde du Corps mißhandelt wurde, die Staats-Regierung um schleunige Verlegung der Garde du Corps aus der Residenz zu ersuchen.

Das Kurfürstliche Kriegs-Ministerium hat die nachstehende Berichtigung in die hiesige Zeitung einrücken lassen: „Nach der Beilage zur Nr. 339 der Kasselschen Allgemeinen Zeitung ist angeblich der Ständeversammlung die Mittheilung gemacht worden: „„es habe der Vorstand des Kriegs-Ministeriums, General-Major von Hesberg, die bestimmteste Versicherung ertheilt, daß die getroffene Maßregel, auswärtig garnisonirendes Militair herbeizurufen, zurückgenommen sey.““ — Der genannte Vorstand des Kriegs-Ministeriums hat jedoch eine solche Zusicherung niemals gegeben, auch wird jene von demselben in Ausführung gebrachte Maßregel nur dann zurückgenommen werden, wenn die Umstände es gestatten.“

Luxemburg, vom 3. December. — Man meldet, der Artillerie-Direktion zu Metz sey der Befehl zukommen, diesen Platz so wie die andern Plätze der 3ten Militair-Division zu entwaffnen.

Frankreich.

Paris, vom 9. December. — Gestern begab sich Herr Perrier 3mal zum Könige. Da keine bedeutende Nachricht in Paris angekommen ist und der Präsident des Conseils mit sehr beschäftigter Miene in der Kammer erschien, wo er nur einen Augenblick lang verweilte, so hat man daraus zu schließen geglaubt, daß irgend eine neue Combination oder irgend eine Modifikation im Ministerium im Spiele sey. — Man hat geglaubt, daß der Einfluß, welchen der Marschall Soult auf die öffentlichen Angelegenheiten zu erlangen strebt, Herrn Perrier sehr zuwider sey, und man hat gesagt, daß der Herzog von Dalmatien, nachdem er zu der Würde eines Comteables, unter dem Titel eines General-Majors der Französischen Heere, erhoben worden, dem Grafen Sebastiani das Portefeuille des Kriegsministeriums abtreten würde. Herr Perrier würde dabei Minister bleiben, aber das Ministerium des Auswärtigen erhalten. Herr Barthe würde zum Pair erhoben werden, um dort zu warten, bis sich eine Rathskammer am Kassationshofe finden würde, und die Herren Dupin und Odilon Barrot würden, als Justizminister und Minister des Innern, in das Conseil eintreten. — Obgleich wir nicht glauben, daß schon etwas bestimmtes über diese Anordnungen beschlossen sey, so ist man doch der Meinung, daß der Eintritt dieser beiden letzten Herren am Ende der Kammern nicht ganz unangenehm seyn würde. Man tadelt Herrn Perrier zwar in sehr Vielem, sieht ihn indeß aber immer als eine Bürgschaft des Friedens nach Außen und der Ordnung im Innern an.

In den Augen der Leute, welche dem gegenwärtigen System beipflichten, ist Herr Perier der *vir tenax*, der allein ein System zu begründen und aufrecht zu erhalten weiß.

Man hat sich darüber gewundert, daß Graf Guilleminot noch keinen Nachfolger in Konstantinopel erhalten hat; es scheint gar nicht die Absicht, ihn zu ersetzen. Er zählt eifrige Anhänger bei Hofe, und würde bereits zu jenem Posten wieder ernannt worden seyn, wenn nicht von Russischer Seite Einsprüche dagegen gemacht worden wären, die man nicht ganz außer Acht lassen mag, um die Spannung nicht noch zu vermehren.

Briefe aus Lyon melden, daß eine große Menge Fabrikanten jener Stadt ihre Fabriken nach der Schweiz verlegt habe. Man befürchtet, daß es lange währen wird, bevor Lyon sich wieder erheben kann.

In Bezug auf den in der Englischen Thronrede erwähnten Traktat zwischen England und Frankreich wegen Unterdrückung des Sklavenhandels, sagt das *Journal du Commerce*: „Wir wollen hoffen, daß die Regierung Ludwig Philipps kein den Nationalstolz demüthigendes Zugeständniß gemacht habe und in dieser Beziehung nicht etwa weniger empfindlich gewesen sey, als selbst die vorige Regierung. Wenn man, um mit dem Traktate zu Stande zu kommen, durchaus ein gegenseitiges Untersuchungs-Recht hat feststellen müssen, so hat man ohne Zweifel festgesetzt: 1) daß dieses Recht nur in einem möglichst engen Kreise um diejenigen Punkte der Afrikanischen Küste, die von den Negelhändlern besucht werden, ausgedehnt werden dürfe; 2) daß die Zahl und die Größe der Schiffe, denen jenes Recht einzureumen ist, von beiden Seiten dieselben seyn sollten; 3) daß man sich alle Jahre die Liste jener Schiffe gegenseitig mittheile, und daß unter keinerley Vorwand das Untersuchungsrecht sich weiter, als auf den besondern Gegenstand der Unterdrückung des Sklavenhandels, ausdehnen dürfe; 4) endlich, daß das Urtheil über die Vergehen Kommissionen zugewiesen werde, die aus einer gleichen Anzahl von Commissarien beider Nationen bestehen. Das Ministerium wird ohne Zweifel einsehen, daß die Rede des Königs von England von seiner Seite Erklärungen nöthig macht. Es handelt sich hierbei um Frankreichs wichtigste Interessen, so wie um seine Würde.“

In einer hiesigen Zeitung liest man: „Um sich einen Begriff von der lächerlichen Begierde zu machen, mit welcher der Orden der Ehrenlegion e beten wird, führen wir ein Beispiel eines solchen Verlangens an, wo der Vorträger statt aller dem Vaterlande geleisteter Dienste anführt, daß er in demselben Jahre und Monate, an demselben Tage und zur selbstigen Stunde, wie Madame Adelaide, Schwester des Königs, geboren sey! Kann man sich hiernach noch wundern, wenn sich die Zahl der eingegangenen Wirtschritten auf mehr als 40,000 beläuft?“

Der General-Direktor der Posten hat allen seinen Untergebenen mittelst Cirkular-Schreibens angezeigt, daß die Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses

fortan eine unbeschränkte Porto-Freiheit, für alle Briefe und Pakete, die ihnen durch die Post zugehen, genießen sollen.

Der Belgische Gesandte, Herr Le Hon, ist vorgestern Nachmittags aus Brüssel hierher zurückgekehrt.

Man meldet aus Toulon vom 2ten d.: „Die Fregatte „la Bellone“ ist vorgestern auf unserer Rhede vor Anker gegangen: sie kommt von Navarin; die Mannschaft hat erzählt, daß sich Griechenland in einem Zustand völliger Insurrektion befinde. Die Brigg „Adonis“ ist mit Truppen nach Algier abgeseelt.“

Man spricht davon, daß ein Engl. Ingenieur mit dem Plan umgehe, eine Eisenbahn von Paris nach Calais und von London nach Dover anzulegen, so daß man alsdann den Weg zwischen diesen beiden Hauptstädten in 16 bis 17 Stunden zurücklegen könnte.

Aus Corfu meldet man, daß der Englische Resident zu Napoli di Romania, Herr Dawkins, in der Ueberzeugung die provisorische Regierung Griechenlands werde weder die Festigkeit noch die Vollmachten haben, um diplomatische Verhältnisse mit ihm zu unterhalten, sich nach Cerigo, einer der jonischen Inseln begeben habe, um daselbst die Befehle seiner Regierung zu erwarten. Der Entschluß des Herrn Dawkins ist mit dem Admiral der Englischen Station im Mitteländischen Meere concertirt worden — Man fürchtet es als ein Signal des allgemeinen Bürgerkriegs, daß die Mainotten aus ihren Bergen herabkommen werden.

Paris, vom 10. December. — Der Belgische Gesandte hatte gestern Vormittags eine einmündige Privataudienz beim Könige. Se. Majestät arbeiteten demnächst mit dem Präsidenten des Ministerraths.

Am 6. December hat der Marischall Soult in Lyon eine Verordnung anhängen lassen, deren erster Artikel folgendermaßen lautet: „Da die Verfügung vom 2ten d. M., in Bezug auf die Auslösung der Nationalgarde der Stadt Lyon, die unverzügliche Auslieferung aller Waffen besagter Nationalgarde anbefiehlt, so wird noch die Frist bis zum 2ten d. M. einschließlich bewilligt, um diese Auslieferung an das Lyoner Zeughaus zu vollbrändigen. Nach Ablauf dieser Frist werden die geeigneten Municipal- und polizeilichen Maßregeln gegen diejenigen ergriffen werden, welche noch Waffen zurückhalten, und wird nöthigenfalls gerichtlich gegen solche Personen verfahren werden.“ Die Verordnung ist von dem provisorischen Präfecten des Rhone-Departements, Herrn Giesparin, mit unterzeichnet.

Im *Moniteur* steht man: „Die Behörde hat an der Pöste anhängen lassen, daß die Brieffost von Lyon umgeworfen und dadurch die Vertheilung der Briefe verzögert worden ist; die Regierung hat aber ihrerseits durch Estaffette Posten erhalten, welche ihr anzeigen, daß in Lyon fortwährend die größte Ruhe herrscht, und daß die Geschäfte daselbst ungestört fortgehen.“

Einige hiesige Blätter machen die Bemerkung, es sey seltsam, daß die Estaffette, welche der Regierung

ihre Depesche überbracht, nicht auch zugleich die Briefe oder doch wenigstens die Zeitungen aus Lyon mitgebracht habe. Auch ist es aufgefallen, daß der Anschlag an der Börse nicht von dem General-Director der Posten, sondern von einem Divisions-Chef unterzeichnet war.

Der Courrier français sagt in seinem gestrigen Blatte: „Die Regierung hat heute Morgen durch Escafette die Nachricht erhalten, daß der Kriegsminister durch eine Verordnung vom 7ten d. M. den Lyoner Tarif aufgehoben hat. Der Moniteur wird morgen ohne Zweifel dieses Aktenstück mittheilen. Möge es nicht zu neuen Verlegenheiten führen.“ — Der heutige Moniteur enthält indeß nichts über diesen Gegenstand.

Mehrere hiesige Blätter theilen jetzt das Gesuch welches die Marschallin Ney und ihre vier Söhne dem Könige überreicht haben. Folgendes ist eine Stelle daraus: „Durch einen vorläufigen Beschluß, der in Abwesenheit der Vertheidiger des Beklagten, und ohne daß dieselben über diesen Fall gehört wurden, gefaßt worden war, untersagte der Pairshof den Advokaten, sich des 12ten Artikels der Militair-Convention vom 3. Juli 1815, wodurch völlige Amnestie zugesichert worden war, als eines Vertheidigungsmittels zu bedienen. Ungeachtet dieses Beschlusses veruchten die Vertheidiger ihre Stimme zu erheben; aber sie wurden von dem Präsidenten des Pairshofes und von dem Ankläger unterbrochen! Da erhob sich der Marschall Ney und machte selbst diesem Streite ein Ende, indem er sagte: „„Bis hither schien meine Vertheidigung frei zu seyn; ich bemerke aber jetzt, daß man ihr Hindernisse in den Weg legt. Ich danke meinen edelmüthigen Vertheidigern für das, was sie gethan haben, so wie für das, was sie noch zu thun bereit sind; aber ich bitte sie, meine Vertheidigung lieber ganz einzustellen, als mich unvollständig zu vertheidigen. Indem man mich anklagt, verletzt man die Traktate, und man will nicht, daß ich mich auf dieselben berufen darf? Ich appellire an Europa und an die Nachwelt!““ Die Pflicht seiner Familie, die Liebe seiner Wittve und seiner Söhne erfordern es, diese Protestation des Marschalls, seinen testamentarischen Ausruf zu einer Zeit geltend zu machen, wo die Stunde der Gerechtigkeit endlich geschlagen zu haben scheint. Sie bitten daher Ew. Majestät, da Höchstdieselben ihnen in den Tagen der Trauer Zeichen der Theilnahme gegeben haben, zu befehlen, daß ein gegen den Buchstaben der Traktate und durch Beschränkung des Vertheidigungsrechtes gefällter Urtheilspruch feierlich revidirt werde.“

Vendée. Seit der Entdeckung der Verschwörung, an deren Spitze die Gräfin La Rochejaquelein stand, haben, schreibt man aus Bourdon Vendée, die Chouans uns einige Ruhe gelassen. Doch jetzt thun sie sich wieder auf. Eine Pöblichkeit die zur Gemeinde Branten gehört, ist in der Nacht von ihnen überfallen worden; sie haben die darin wohnenden Personen mißhandelt

und ausgeplündert. — Es heißt, der berühmte Robert des Chataigniers, einer der Chefs der ersten Vendée-Insurrektion sey in den Bezirk der Sümpfe von St. Jean du Mont zurückgekehrt, und werde von etwa einem Duzend Gefährten, ohne Zweifel Emissaire von Holbrood, begleitet. Sie hoffen von der Lage der Orte Nutzen zu ziehen, welche jetzt durch das hohe Wasser unzugänglich gemacht werden. So glauben sie den Aufuhr mit Sicherheit organisiren zu können. Indessen ist die Regierung wachsam, die Sümpfe sind von Truppen theils umringt, theils besetzt, und jeder verdächtigen Bewegung folgt sofort die Untersuchung. — Die Unruhen zu Lyon, obwohl die Nachrichten davon mit den gehässigsten Entstellungen verbreitet wurden, haben durchaus keinen Anklang hier gefunden. — Frau von Fauveau, Mutter des verhafteten Fräulein von Fauveau, ist gestern zu Bourbon Vendée, wo sie seit der Verhaftung ihrer Tochter wohnte, ebenfalls ins Gefängniß gebracht worden. Man will eine auf den Aufuhr beruhende mystische Correspondenz bei ihr vorzufinden haben. Man spricht hier von mehreren Verhaftungen sehr angesehenen Personen, die in Folge der neulichen Entdeckungen zu Paris daselbst statt gefunden haben sollen. Ohne Zweifel werden die Affairen der Vendée höchst interessante Gegenstände zu behandeln haben.

England.

Parlaments-Verhandlungen. Unterhaus. Sitzung vom 7. December. Lord Althorp überreichte die in der Grafschaft York zu Stande gekommene und mit nahe an 150.000 Unterschriften versehene Petition zu Gunsten der Reform. Die Petition war so schwer, daß mehrere Leute beschäftigt waren, um sie auf die Tafel des Hauses zu heben. Der Minister sagte bei dieser Gelegenheit: „Ich stimme vollkommen mit den Petitionellen überein, welche sowohl um Beibehaltung des Prinzips der vorigen Reform-Bill als um Beschleunigung der Maßregel nachsuchen. Es würde mir sehr leid thun, wenn unsere jetzige Bill dem Principe nach auch nur im Geringsten von der vorigen abwich. Welche Verbesserungen auch in den Einzelheiten angebracht seyn mögen — das Prinzip wird, wie ich zuversichtlich hoffe, auch nicht im Geringsten verletzt seyn.“ (Beifall) Lord Morpeth nahm, als einer der Vertreter von Yorkshire, die Gelegenheit wahr, um die Behauptung zu widerlegen, daß in der genannten Grafschaft irgend eine Reaction gegen die Reformbill statt gefunden habe. — Es wurde sodann der Bericht über die dem König zu überreichende Adresse abgelesen, und Herr Hume sagte bei dieser Gelegenheit, er halte es für nöthig, nicht nur über das, was die Thron-Rede enthielte, sondern auch über das, was sie mit Strauchweigen übergänge, einige Bemerkungen zu machen, damit man nicht glaube, daß er sich dadurch für gebunden ansehe. Er gebe zu, daß die Minister für eine so frühzeitige Zusammenberufung des Parlaments den Dank des Landes verdienten, in

dem die große und wichtige Reform-Frage nun zu einer schnellen Beendigung gebracht werden könne; aber eben so müsse er deren Benehmen hinsichtlich der Einmischung in die Angelegenheiten Belgiens und Hollands gänzlich mißbilligen. Seiner Meinung nach, würde es den fremden Ländern mit gleichem Rechte zu stehen, eine Trennung Englands und Irlands zu gebieten, als es Großbritannien gezieme, die Absonderung Belgiens von Holland zu betreiben. Er beschwerte sich darüber, daß die Streitkräfte der Marine so verstärkt worden, daß die Flotte während des Winters zu diesem Zweck in den Dünen bleiben müsse, und zwar zum Kergerniß Hollands und Belgiens. Anstatt der dadurch verursachten Erhöhung der Ausgabe, meinte er, sey vielmehr in jedem Departement, vorzüglich aber in der Marine, eine Reduction erforderlich, und er müsse sein Erstaunen darüber ausdrücken, daß die Minister, während sie in der Thronrede das Elend der Manufaktur- und Ackerbau-Bezirke eingestanden, doch nichts von Ersparung erwänten. Das große Uebel bestehe in der übermäßigen Besteuerung, und die natürlichste Abhilfe beruhe auf einer Verminderung derselben. — Auf den ersten Theil von Herrn Hume's Ausstellung, in Bezug auf die Belgischen Angelegenheiten, erwiederte Lord Palmerston: „Der Redner hat die Einmischung Englands in die Angelegenheiten Hollands und Belgiens so dargestellt, als wolle man dem letzten Lande eine Regierung aufdringen, die mit den Wünschen der Belgischen Nation im Widerspruch steht. Ich bin jedoch vollkommen darauf vorbereitet, sobald der Traktat dem Hause vorgelegt wird, zu beweisen, daß die Einmischung Englands auf Grundsätzen beruht, nach denen die Regierungen zu allen Zeiten gehandelt haben, und deren Befolgung man die Beförderung von Großbritannien's eigenen Interessen zuschreibt. (Wohlfall.) Ich bin sehr begierig, zu erfahren, in welcher Beziehung und in welcher Weise man behauptet, daß der Belgischen Nation eine von ihr zurückgewiesene Regierung aufgedrungen worden. Die Belgier haben sowohl ihre Regierungsform als ihren Souverain sich selbst gewählt, ohne daß England ihnen etwas vorgeschrieben hat. Sowohl Holland als Belgien wünschen sehr, eine Trennung; hätte man sie aber sich selbst überlassen, so würden sie niemals über die Bedingungen derselben übereingekommen seyn, und hätte man ihnen gestattet, ihren Streit selbst zu verfolgen, so wäre dadurch ganz Europa in einen Krieg verwickelt worden, und zwar in einen Krieg um Grundsätze, dem selbst England nicht entgangen seyn würde. Deshalb ist von England sowohl um des Friedens willen, als um die Unabhängigkeit der Nationen aufrecht zu erhalten, eine Intervention gefordert worden, und es hat wahrscheinlich Europa vor einem allgemeinen Kriege bewahrt. (Hört, hört!) Der Erfolg davon ist, daß Holland eine vortheilhaftere Stellung zu Theil geworden, als es jemals in einer früheren Periode seiner Geschichte eingenommen, und Belgien diejenige Regie-

rungsform und denjenigen Souverain erhielt, welche von der Nation begehrt wurden.“ — Hr. E. Dawson klagte über die gänzliche Unbestimmtheit der Thronrede. Während das Königreich sich in dem Zustande eines Bürgerkrieges befinde, äußerte er, nachdem die zweite Stadt des Reichs verwüstet worden, während der Handel in Stockung und der Gewerbfleiß gelähmt sey, erhalte doch die Königliche Rede keine Versprechungen, daß man Maßregeln ergreifen wolle, um die bestehenden Uebel zu heilen. Er wünsche bestimmt zu wissen, ob es die Absicht der Minister sey, eine Bill einzubringen, die den geschwidrigen Associationen ein Ende machen könnte, und er hoffe, daß keine andere Maßregel, ausgenommen die der Reform, die Nation in ihren Erwartungen täuschen möge. Seit der großen Rebellion im Jahre 1641 bis auf den gegenwärtigen Augenblick habe sich das Privat-Eigenthum niemals in so drohender Gefahr befunden; selbst in Bezug auf ihre Person seyen die Gegner der Reform in keinem Theil des Landes in Sicherheit. Nach der Rede des Königs habe es den Anschein, als wäre eine Maßregel hinsichtlich der Zehnten in der Verathung; aber warum thue man keinen Schritt, um die bestehende Association in Irland zu unterdrücken, die doch nur aus den Hefen der katholischen Association zusammengesetzt sey, indem sich alle achtungswerthe Namen davon zurückgezogen hätten. Dieser Corporation wäre die ganze Regierung Irlands anheimgestellt, und der Zehnte sey nur einer der mannigfaltigen Anlässe zur Aufreizung. Er glaube, daß gerade heut in Dublin eine Versammlung zu dem Zweck gehalten werde, um eine protestantische Association zu bilden, die den Fortschritten der katholischen Association entgegenwirken solle, und er frage, ob ein solcher Zustand länger geduldet werden dürfe. In diesen und anderen Beziehungen sey das Haus berechtigt, Aufklärungen zu verlangen; daß dieselben genügend seyn würden, erwarte er freilich nicht, denn er müsse leider bekennen, daß sowohl England als Irland von einer unverantwortlichen Regierung verwaltet würden. Es sey dies die Regierung des Pöbels und die Regierung der Presse, und die Minister der Krone seyen nur die Knechte des Pöbels und der Presse. Es erregte ihm große Besorgniß, die Art und Weise zu sehen, wie die Minister die Vorzimmer ihrer Bureaus von den seynwollenden Repräsentanten des Pöbels und der Presse in Besitz nehmen ließen. Lord Grey habe, er wisse nicht wie vielen Schmeidern Audienz ertheilt, und Lord Melbourne, von dessen Charakter und Hochherzigkeit es etwas Besseres erwartet hätte, habe einem radikalen Apotheker gestattet, sich in sein Cabinet einzudrängen. Herr Ferguson stellte die eben vernommenen Äußerungen als sehr übertrieben dar, und Sir Fr. Burdett nahm Anlaß, sich über die Nothwendigkeit, die Parlements-Reform so bald als möglich zu Stande zu bringen, auszusprechen. Auch erklärte er die Gründe seines Ausscheidens aus der Londoner politischen Union. Die Adresse an den König wurde darauf genehmigt.

London, vom 10. December. — Erst vorgestern haben Se. Majestät die Adresse des Unterhauses, als Antwort auf die Thronrede, aus den Händen des Sprechers, der von einer Deputation von 40 Mitgliedern begleitet war, entgegengenommen. Se. Maj. beantworteten die Adresse, die der Sprecher vorlas, auf das huldreichste und übergaben dieselbe dem Minister des Innern, Lord Melbourne.

Gestern um 12 Uhr Mittags sind Ihre Majestäten nach Brighton zurückgekehrt.

Dem Vernehmen nach hat sich der König von Belgien an die Konferenz gewendet, um zu erfahren, welche Maßregel dieselbe im Falle fortgesetzter Beigerung von Seiten des Königs von Holland zu treffen gedächte? Er soll jedoch zur Antwort erhalten haben, vor dem Eingange der Ratification aus St. Petersburg lasse sich nichts Positives darüber bestimmen. Sobald dieselbe eingetroffen, wird Lord Palmerston darauf bezügliche Mittheilungen im Parlamente machen.

Wenn die Entwaffnung der großen Mächte des Festlandes nicht ein von den Pariser Ministerial-Blättern erdachtes Märchen wäre, würde gewiß eine allgemeine Negociation derselben voraus gegangen seyn, und die Minister schwerlich ermangelt haben, eine so beruhigende Thatsache in der Thronrede mitzutheilen. Man kann die gänzliche Uebergehung dieses Gegenstandes für einen zuverlässigen Beweis des Gegentheils annehmen.

Es hat allgemein Aufsehen erregt, daß die Thronrede, die so viel von Holland, Belgien und Portugal spricht, von dem Schicksale Polens gar keine Erwähnung gethan.

Das Court Journal meldet, eine Ehe zwischen Donna Maria da Gloria und dem Herzoge v. Nemours werde wirklich beabsichtigt und Ludwig Philipp seinem Sohne 750,000 Fr. jährlicher Renten mitgeben.

Der Courier sagt: „Einem unserer Collegen scheint unsere gestern ausgesprochene Behauptung, daß die Föderung der Portugiesischen Constitutionen ihrer Sache schädlich sey, große Freude gemacht zu haben. Wenn wir diese auch nicht theilen, so müssen wir doch, da es uns um Wahrheit zu thun ist, wiederholen, daß Dom Pedro schon vor drei Monaten hätte in den Tajo einlaufen müssen. Er würde dann in zwei Tagen das vollbracht haben, worauf er jetzt vielleicht zwei Monate zubringen muß. Man darf aber daraus nicht abnehmen, daß wir für das endliche Resultat jener Expedition besorgt wären. Dom Pedro wurde vor 4 Monaten von einem Manne in seiner Umgebung, der früher eine hohe Stelle in Portugal bekleidete und großen Einfluß daselbst hat, aufgefordert, seinen Angriff ohne Zeitverlust zu beginnen. „Gibt mir, Sire — sagte er ihm — Eure Proclamation, worin Ihr allen denen, welche die Sache Dom Miguel's verlassen, vollkommene Verzeihung verspricht, und ich verpflichte mich, zu landen und dieselbe in den Straßen von Lissabon anzuschlagen. In zwei Stunden werde

ich nach dem Tajo zurückkehren, und Portugal wird frei seyn.““ Dieser Rath wurde verworfen; nicht weil es Dom Pedro an persönlichem Muth fehlte; er besaß dessen eher zu viel als zu wenig; sondern anderer und schlechter Rathschläge halber. Die Constitutionellen haben jetzt gegen eine bedeutende Armee und gegen eine besetzte Stadt zu kämpfen, und ihr Unternehmen wird schwieriger und gefährlicher; aber wir fürchten nicht, daß es deshalb mislingen werde.“

Briefen aus Lissabon vom 27ten v. M. zufolge, zählte Dom Miguel's Heer nicht weniger als 60,000 Mann, die Polizei Soldaten und die Freiwilligen mitgerechnet. Inzwischen befanden sich hierunter nur 5000, auf deren Treue die bestehende Regierung zählen konnte. Die Kanonengießerei in Lissabon war in voller Thätigkeit und wurde von Dom Miguel täglich besucht.

Aus Portsmouth schreibt man, daß Admiral Warren das Commando der Flotte in den Dänen aufgegeben habe und seine Flagge am Bord der Isis von 50 Kanonen aufziehen werde, um nach Afrika zu segeln. Der Riege von 74 Kanonen, Capt. Mackay, geht nach Lissabon. Ein Portugiesischer Kriegsschooner wurde in Portsmouth ausgebessert und segelte am Dienstage nach Spithead, woselbst er auf die anderen Schiffe von Donna Maria's Expedition wartet. Lieutenant Cook mit einem Detaschement Marine Soldaten segelte in der Kriegsbrigg Brisk nach Afrika, um eine Kolonie am Flusse Gambia anzulegen und dadurch den Sklavenhandel auf der Insel St. Maria zu verhindern.

Der Oesterreichische Botschafter, Fürst Esterhazy, wird sich, wie man vernimmt, nach Paris und Wien begeben. Es wird versichert, daß die Reise nichts mit der Politik zu schaffen habe, und daß der Fürst bloß wegen Privatangelegenheiten dahin gehe. Baron Bessenberg bleibt an seiner Stelle als Geschäftsträger hier.

Der vormalige Agent der Polnischen Nationalregierung, Graf Alexander Walowski, wurde am Donnerstage mit Lady Caroline Montagu, der Schwester des Grafen Sandwich vermählt. Die Ceremonie wurde in der St. Georgskirche, Hanover-Square, vollzogen. Der Graf soll erst 24 Jahre alt seyn, und seine Gemahlin ein Jahr jünger. Obson er nicht als Polnischer Gesandter von Lord Palmerston anerkannt war, so hatte er doch Zutritt zu allen hohen Cirkeln als Polnischer Edelmann. Herr Dingham Baring hat Lady Harriet Montagu, die einzige Schwester des jungen Grafen, geheirathet. Die Mutter des Grafen Walowski war eine der schönsten Damen in Europa, und von Napoleon geliebt.

Niederlande.

Brüssel, vom 10. December. — In der gestrigen Sitzung der Senatoren-Kammer zeigte der Minister des Innern an, daß am 16ten d. M. in der Kirche St.

Gudule ein Te Deum zur Feier des Friedens-Traktates und des Geburtsfestes des Königs gehalten werden würde. Es erhob sich die Frage, ob der Senat dem Te Deum in Masse oder durch Kommissarien repräsentirt beizuhohnen solle. Auf den Antrag des Grafen von Arschot wurde eine Kommission ernannt, um zu untersuchen, was in diesem Fall das Passendste seyn würde. Demnächst beschäftigte sich die Kammer mit dem Gesetz wegen Ausfuhr der Waffen.

Die schnelle Rückkehr des Herrn Osy von London ist durch den Tod seines Vaters veranlaßt worden. Ueber den Zustand der Unterhandlungen wegen der Anleihe verlautet noch nichts Näheres.

Man beschäftigt sich, den hiesigen Zeitungen zufolge, sehr eifrig mit den Vorarbeiten zur Anlage einer Eisenbahn zwischen Antwerpen und den Rheinprovinzen. Mehrere Ingenieure befinden sich an Ort und Stelle, um Pläne aufzunehmen, und die ganze Arbeit soll dem Könige in den ersten Tagen des Januar vorgelegt werden.

Schw e i z.

Bern, vom 7. December. — Auf den Fall abermaliger Anrufung der Bundes-Hülfe von Seiten der Regierung Neuenburgs bestellte der eidgenössische Kriegsrath auf Einladung des Vororts zu einem neuen Truppen-Kommandanten den eidgenössischen Obersten Ulrich Planta, aus dem Kanton Graubünden, der die Weisung erhielt, auf ersten Befehl der (in Neuenburg zurückbleibenden) Herren Repräsentanten sich ebenfalls dahin zu begeben und das Kommando der allfälligen aus den schon bezeichneten 4 Kantonen aufzubietenden Truppen zu übernehmen. Die Regierungen von Bern, Freiburg und Basle ersucht der Vorort aus Veranlassung des Aufenthaltes der Infanzanten-Häupter in dortigen Gegenden, auf alles Vorkommende ein wachsames Auge zu halten, und Zusammenkünfte nicht zu dulden, die den gewaltthätigen Umsturz der bestehenden gesetzlichen Ordnung in dem eidgenössischen Mitlande bezielen könnten.

Breslau, vom 20. December. — Am Sten des Nachmittags wollte die 33 Jahre alte Raitendrucker-Gesellenkann Rosine Buchsäurer an dem Flosse an der Kirchgasse vor dem Sandthore Wasser schöpfen, war aber so unvorsichtig, auf das am Flosse befindliche Eis zu treten. Dieses brach und sie fiel bis unter die Arme ins Wasser. Der Schifferknecht Gottlieb Rehm eilte sofort herbei, reichte ihr die Hand und brachte sie wieder an das Land.

Am 14ten stürzte ein 24jähriges Mädchen 4 Stockwerk hoch zum Fenster herab, ohne jedoch bedeutenden Schaden zu nehmen. Sie war früher schon geisteschwach und dieser Zustand ist durch das Ableben ihrer Mutter an der Cholera bis zur Melancholie gesteigert worden.

Am nämlichen Tage des Vormittags wurde ein Dienstmädchen in dem Keller ihrer Brotherrschafft erhängt gefunden. Gemachte Schulden scheinen Ursache ihres Selbstmordes gewesen zu seyn.

In voriger Woche wurden auf hiesigen Markt gebracht und verkauft: 5612 Schfl. Weizen, 2038 Schfl. Roggen, 978 Schfl. Gerste, 815 Schfl. Hafer.

Vom 10ten bis incl. 16ten d. M. sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 24 männliche und 32 weibliche, überhaupt 56 Personen, während in der Woche vom 11ten bis incl. 17ten desselben Monats des vorigen Jahres nur 36 gestorben sind. Von obigen Personen starben den Jahren nach: unter 1 Jahre 12, von 1—5 J. 6, von 5—10 J. 2, von 10—20 J. 2, von 20—30 J. 4, von 30—40 J. 4, von 40—50 J. incl. 4 an der Cholera 7, von 50—60 J. 4, von 60—70 J. 10, von 70—80 J. 2, von 80—90 J. 1, von 90—100 J. 2.

Im vorigen Monat sind vom Lande anhero gebracht und verkauft worden: 1) An Körnern: 10,934 Schfl. Weizen, 14,442 Schfl. Roggen, 1767 Schfl. Gerste, 3411 Schfl. Hafer, 20 Schfl. Erbsen. 2) An Brot: 556 $\frac{1}{2}$ Ctr. 3) An Fleisch: 3353 $\frac{1}{2}$ Ctr.

Ch o l e r a.

In Breslau waren bis zum 18. Decbr.

	erkr.	genes.	gest.	Best.
	1304	614	688	2
hinzugel. sind am 19. Decbr.	—	2	—	—
„ „ 20. „	—	—	—	—
Summa	1304	616	688	—

In Magdeburg waren

	erkr.	genes.	gest.	Bestand
bis zum 10. Decbr.	582	230	349	3
hinzugel. v. 11. b. 14.	1	3	—	1
Summa	583	233	349	1

In Stettin waren

	erkrankt	genes.	gestorb.	Best.
bis zum 10. Dec.	368	115	252	1
hinzug. v. 11. bis 14.	1	—	—	2
Summa	369	115	252	2

In Hamburg ist vom 13.—14. December. Keiner krank und Keiner gestorben; 7 Genesungsfälle sind angezeigt. Bis auf Weiteres sollen in Hamburg fortan nur zwei Berichte wöchentlich über den Stand der Cholera ausgegeben werden.

Theater - M a c h r i c h t.

Mittwoch den 21sten: Oberon, König der Elfen. Romantische Feenoper in 3 Akten, nach dem Englischen von Theodor Hell. Musik von R. M. v. Weber.

Beilage zu No. 299 der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Bom 21. December 1831.

Bekanntmachung.

Von der Königlich-Polnischen Bank zu Warschau beauftragt, die verloosten Polnischen Pfandbriefe und die fälligen Zins-Coupons mit 98½ Thaler Preuss. Court. für 600 fl. Poln. Court, für ihre Rechnung einzulösen, machen wir hiermit bekannt, dass die Realisirung dieser Effecten, Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag, nur in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr, in unserem Comptoir, Blücherplatz No. 13., stattfinden kann.

Eichborn & Comp.

Publicandum.

Die Anfuhr von 47½ Schachtruthen a 144 Cubikfuß oder 63¾ Klaftern a 108 Cubikfuß preuß. Maas aus dem Königl. Granit-Steinbruche bei Strebel, ohnfert Zobten, ist nach Cañth zum Bau einer evangelischen Kirche erforderlich. Die Anfuhr dieser Steine soll auf dem Wege der Entreprife durch den Mindestforbernden bewirkt werden. Daher ist auf den 5. Januar k. J. der Bietungstermin, von früh 9 Uhr bis Abends 6 Uhr vor dem Königl. Bau-Rath und Regierung, Assessor Herrn Schulze (Albrechtstraße No. 33) angesetzt.

Bietungslustige welche die Anfuhr dieser Steine unter nachstehenden Bedingungen übernehmen wollen, werden hierdurch eingeladen, sich in dem vorbenannten Bietungs-Termine einzufinden.

Bedingungen.

- 1) Die Steine werden dem Entreprneur im gedachten Steinbruche gehörig in Schachtruthen, oder in Klaftern gesetzt übergeben.
- 2) Der Entreprneur muß solche in Cañth auf der ihm zu bezeichnenden Stelle eben so und ohne alle Zwischenräume in Schachtruthen oder Klaftern regelmäßig gesetzt wieder abliefern.
- 3) Die Ablieferung sämtlicher vorgenannter Steine muß ult. März k. J. bewirkt sein, widrigenfalls die Fehlenden auf Kosten des Entreprneurs zu jedem Preise angefahren werden sollen.
- 4) Der Entreprneur muß eine Caution von 150 Rtl. entweder in Pfandbriefen oder Staatsschuldsscheinen stellen, und werden nur solche Bietungslustige zum Termin zugelassen, welche sich legitimiren können, die vorgedachte Caution zu prästiren.
- 5) Die unterzeichnete Regierung behält sich die Auswahl unter den 3 Mindestbietenden nach ihrer Willkühr vor, und müssen die 3 Mindestbietenden die gedachte Caution bei dem hiesigen Königl. Rent-Amte, gegen Empfang eines Depositalscheins bis zur Bestimmung des Entreprneurs belassen.

Nach dieser Bestimmung erhalten die beiden nicht gewählten Vicarianten, gegen Auslieferung des Depositalscheins, ihre Caution wieder zurück.

Die Caution des gewählten Entreprneurs bleibt jedoch so lange im Depositum bis die Abfuhr sämtlicher Steine bewirkt, und solche ihm von dem inspicirenden Baumeister abgenommen sein werden.

- 6) Der Entreprneur erhält wenn 24 Schachtruthen Steine, wie ad 2 gesagt, in Cañth abgeliefert sein werden, als erste Terminal-Zahlung die Hälfte des ganzen Entreprife-Quantums und wenn der Rest der 23½ Schachtruthen angefahren, und solche vom inspicirenden Baumeister abgenommen und in Qualität und Quantität richtig befunden sein werden, die 2te Hälfte seines Entreprife-Betrags.
- 7) Der Entreprneur zahlt die zu beiden Exemplaren des Contracts erforderlichen Stempel.

Breslau, den 15. Decbr. 1831.

Königliche Regierung

Abtheilung für die Kirchen-Verwaltung und das Schulwesen.

Publicandum.

Im künftigen Jahre soll der Bau eines neuen massiven evangelischen Prediger-, Organisten- und Schulhauses in Nimpsch in Entreprife ausgeführt werden. Der desfallige Licitations-Termin ist auf den 2. Januar k. J. von Vormittags 9 Uhr bis Abends 6 Uhr auf dem Rathhause zu Nimpsch vor dem Königl. Bau-Inspector Herrn Biermann angesetzt worden. Die Licitations-Bedingungen, Kosten-Anschläge und Zeichnungen, können vom 27sten d. M. ab in dem Landrathlichen Bureau zu Nimpsch von früh 9 Uhr bis 12 Uhr von jedem Bietungslustigen eingesehen werden. Außerdem sind noch die Licitations-Bedingungen und Abschriften der Anschläge, so wie Copien der Zeichnungen von vorgedachten Tage ab bei dem Hrn. w. Biermann in Reichenbach einzusehen. Bietungslustige und Cautionsfähige werden aufgefordert, sich in dem vorgedachten Termine einzufinden.

Breslau den 12ten December 1831.

Königliche Regierung.

Abtheilung für die Kirchen-Verwaltung und das Schulwesen.

Bekanntmachung

betrifft den Verkauf der für die Kontumaz-Anstalt in Klingebittel bestimmt gewesenen großen fahrbaren Feuer-spritze nebst Feuerlöschgeräthschaften.

Da die für die einzurichtende Kontumaz-Anstalt in Klingebittel bestimmt gewesene, durch den Mechaniker Cenger hieselbst erbaute große fahrbare Feuer-spritze

nebst allem Zubehör, ingleichen nachstehende Feuerlösch-Geräthschaften, als: 12 Stück von Wurzeln geflochtene, gut ausgepichte und roth angestrichene Feuer-Eimer, ein gut beschlagener und ebenfalls angestrichener Meanderschwer Wasserwagen und 6 Stück doppelte Feuerhaken ohne hölzerne Stangen, welche Gegenstände noch gar nicht im Gebrauch gewesen, an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden sollen, und hierzu ein Termin auf den 28ten dieses Monats Vormittags von 10 Uhr ab, auf der Baustelle des neuen Regierungs-Gebäudes hieselbst anberaumt worden ist; so wird dies den Magisträten der Städte, den Dominien und Gemeinden, welche bisher noch keine dergleichen Feuerlöschgeräthschaften besessen haben, so wie sonstigen Kauflustigen mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die Verkaufs-Bedingungen im Termin selbst werden vorgelegt werden.

Doppeln den 2ten December 1831.

Königliche Regierung.

Spähne : Verkauf.

Mittwoch den 21sten December um 2 Uhr Nachmittags sollen mehrere Schober Spähne, auf dem Bauplatz vor dem Ziegelthore hinter dem Brennholz-Verkaufs-Expeditions-Gebäude gegen baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden. Breslau den 17ten December 1831.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Mühlen : Veränderung. Das Dominium Stübendorf beabsichtigt, seine zu Tschamer-Elguth hiesigen Kreises gehörige, erst vor 4 Jahren nach dem Stanislaus Pawletta aus der Subhastation erkauften sogenannten Waldmühle am Alt-Teiche daselbst aus einer Mahl-Mühle in eine Schlacken-Boche umzuwandeln, als weshalb dieses Vorhaben den dabei interessirten Publico nach Vorschrift des Mühlen-Edicts vom 28ten October 1810. §§. 6. und 7. hierdurch mit der Aufforderung bekannt gemacht wird: daß alle diejenigen, welche durch obige Veränderung eine Gefährdung ihrer Rechte befürchten, ihre diesfälligen Widersprüche binnen Acht Wochen bei dem unterzeichneten Amte einzulegen, weil auf später eingehende Protestationen keine Rücksicht genommen, vielmehr die vom Dominio Stübendorf gewünschte Concession höhern Orts nachgesucht werden wird.

Groß-Gerechtl. den 16. December 1831.

Königlicher Kreis-Landrath v. Crousac.

Edictal Citation.

Von dem unterzeichneten Gerichtsamte der Stifts-Herrschaft Lublinik werden alle diejenigen, welche an die ad depositum des Gerichts von dem Käufer Herrn Graf v. Bethusy auf Bankau eingezahlten Kaufgelder der Juch Czinday — von Frankenbergischen Bauerstelle zu Lubekko Lubliner Kreises per 126 Rthlr. 5 Sgr. über die ex decr. vom 2ten October 1831 der Kaufgelder Liquidations-Prozeß eröffnet worden ist,

Ansprüche zu haben verneinen, hierdurch vorgeladen, in dem auf den 16ten Februar 1832. Vormittags 9 Uhr zu Schloß Lublinik in der Gerichtscanzley festgesetzten Liquidations-Termine persönlich oder durch einen mit Vollmacht und hinlänglicher Information versehenen Mandatar, als solche wir ihnen den Herrn Justiz-Commissarius Adamczyk zu Tarnowitz vorschlagen, zu erscheinen, ihre Forderungen anzumelden und zu erweisen, demnächst aber deren gesetzliche Ansetzung in dem abzufassenden Prioritätsurtheil, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß sie aller etwaigen Vorrechte für verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse übrig bleibt, verwiesen werden sollen.

Lublinik den 2ten October 1831.

Das Gerichts-Amt Lublinik.

Auction.

Es sollen am 22ten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr im Auctions-Gelasse No. 49 am Maschmarke verschiedene Effecten, als Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 16. December 1831.

Auctions-Commissarius Mannig,
im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

Aufforderung.

Mit Bezug auf §. 137. Tit. 17. Thl. I. A. L. R. fordere ich hierdurch die etwaigen Gläubiger meines verstorbenen Vaters, des Königl. Hofagenten Wulff Pohnstein auf, sich binnen 3 Monaten bei mir zu melden, und ihre Forderungen zu documentiren. Gleichzeitig fordere ich hierdurch dessen Schuldner auf, den Betrag ihrer Schuld gegen Contrabition der darüber sprechenden Documente binnen 14 Tagen an mich zu zahlen, widrigenfalls ohne weitere Annahnung der gerichtliche Weg eingeschlagen werden wird.

Breslau den 19ten December 1831.

Nehemias Pohnstein, Kaufmann als Sohn,
wohnhafte Neuliche Straße No. 59, nebst den rechten Geschwistern als Miterben.

Abgedrungene Erklärung.

Herr Elssasser wird wohl selbst nicht glauben, daß seine Anzeige vom 14ten von irgend Jemand als eine Empfehlung der darin genannten Herren Kaufleute betrachtet worden ist, sondern daß er dadurch nur seinen eigenen Nutzen gesucht hat; denn diese Herren bedürfen einer Empfehlung durch ihn nicht, mindestens wäre es mehr in der Ordnung, wenn er durch jene empfohlen würde. Einen Tadel habe ich in meiner Anzeige nicht ausgesprochen, und es ist mir unangenehm, durch solche eine überflüssige Entgegnung, wie die zweite Beilage zu No. 297 d. Zeitung enthält, zu einer abermaligen Erklärung genöthigt zu seyn. — Der Preis der

rohen Produkte wird wahrlich nicht durch den Verbrauch zu Teppichen und deren größeren oder geringeren Bedarf bestimmt, sondern hat seinen Grund in der verbotenen oder gehemmten Einfuhr aus dem Auslande, in dem Verbrauch zu andern Zwecken und den stattgefundenen Lieferungen für das Militair &c. Das Arbeitslohn hat gegenwärtig auch noch keinen Einfluß auf den Preis gehabt; hätte Herr Ellsasser mich vorher gefragt, ehe er in die Welt hinein sprach, so würde ich ihm die Ueberzeugung gewährt haben, daß ich Arbeiter habe, welche wöchentlich 1 Rthlr., auch wohl nur 20 Sgr. erhalten, ein Saß welcher selbst im Gebirge nicht niedriger ist. Ueberdies muß ich dem Herrn Ellsasser auch mittheilen, daß das Königl. hohe Ministerium mir eine nach meiner Angabe gefertigte Weber-Maschine bloß zu dem Zweck zum Geschenk gemacht hat, um in jeder Beziehung mit dem Auslande Concurrenz halten zu können. Hieraus ergibt sich genügend, wie anmaßend Herr Ellsasser erscheint, wenn er meine Erklärung vom 17ten ein einseitiges Urtheil nennt, so wie es auch einleuchtet, daß von einer Differenz des Arbeitslohnes, welches ich gewähre, und desjenigen, welches im Gebirge gezahlt wird, um so weniger die Rede seyn kann, als daselbst nur Teppiche geringerer Qualität gefertigt und daher von dort auch nur bezogen werden können.

E. G. Gemeinhardt,
Teppich Fabrikant.

Anzeige.

Der in dieser Zeitung No. 287. 288. angekündigte Termin zur Verpachtung der Brauerei von Striesewitz, wird wegen schon erfolgtem Abschluß nicht abgehalten werden.

Schloß Neysen den 17. December 1831.

Fürstl. Sulkowskische Deconomie-Direction.

~~~~~  
Eine sehr bedeutende, aus mehreren Vorwerken bestehende Herrschaft, in dem frequentesten Theile der Preussischen Ober-Lausitz, mit einem sehr schönen Wohnhause, herrlichen Garten-Anlagen, Orangerie und Treibhaus, vorzüglich guten Wirthschafts- und mehreren Fabrik-Gebäuden, bester Rind- und Schaafeviehzucht, mit ansehnlichem Forst, hoher und niederer Jagd, Teich- und wilder Fischerei, mehr als 3000 Rthlr. jährlicher trockener Silberzinsen, und wobei, wegen der bedeutenden Anzahl der Fabriken treibenden Unterthanen, leichter Absatz aller Guts-Erzeugnisse zu den besten Preisen am Orte selbst, — ist Familienverhältnisse wegen sofort zu verkaufen. Hierauf Reflectirende erhalten die genaueste Auskunft durch  
Dreslau, im Decbr. 1831.

Ignaz Jacobi,  
Blücherplatz No. 2.

~~~~~  
Eine kleine herrschaftliche Besitzung
~~~~~  
sehr angenehm ohnweit Breslau gelegen, mit einem netten Wohnhause und guten Wirthschafts-Gebäuden versehen, ist unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere durch  
die Expeditions- und Commissions-Expedition  
Oblauerstraße No. 21. im grünen Kranz.

### Verkaufs-Anzeige.

- Eine neu erfundene ausgezeichnete gute Räucher-Essenz, wovon man auch Limonade bereiten kann, haben wir von einer auswärtigen berühmten Fabrik in Commission zum Verkauf erhalten, welche wegen seiner Billigkeit und Brauchbarkeit sehr zu empfehlen ist. Es sind 9 Tropfen davon hinreichend ein Zimmer zu parfümiren, der Preis ist pro Flasche 10 Sgr.
- 2) Berliner Räucherpulver, sowohl loses als in Gläsern, ebenfalls sehr gut und wohlfeil.
  - 3) verschiedene Farbwaaren.
  - 4) Cigarren in Kisten und Tabak in Paketen.
  - 5) mehrere Duzend porzellaine Krüge und Butterdosen.
  - 6) 1200 bis 1600 Sack gute Kartoffeln.
  - 7) ein Billard in ganz gutem Stande nebst Bällen und Quees sind zu verkaufen.

Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause.

### Eine Apotheke

ist billig zu verkaufen und das Weitere durch den Herren J. Hoffmann, Oblauer-Strasse No. 34. zu erfragen.

~~~~~  
Zum Ausverkauf
für auswärtige Rechnung
~~~~~  
ist mir eine Parthie Kleider, Schürzen, Röcken und Inlet-Leinwand, wie auch leinene Taschentücher und Kaffee-Servietten, übergeben worden. Mollität der Waare, so wie der ungewöhnlich niedrige Verkaufs-Preis verdienen beachtet zu werden.

G. J. Levy, vormals G. G. Fabian,  
Tischzeug- und Leinwand-Handlung am Ring, No. 4.

### Flügel-Verkauf.

Neue Flügel vorzüglich gut im Ton und leichten Spielart stehen zu soliden Preisen zum Verkauf  
Schmiedebrücke No. 42. zwei Stiegen.

### Zu verkaufen.

Einhundert Stück ausgemästetes Schaafevieh, dreihundert Sack ausgezeichnete gute Kartoffeln und Eintausend Sack Warschauer Kartoffeln bei dem Dominium Gallowitz, Breslauer Kreises.

Anzeige für die resp. Gerichts-Aemter.

Mit Bezug auf die hohe Verfügung eines Königl. Criminal-Senats des Königl. Hochpreisl. Oberlandes-Gerichts von Schlesien zu Breslau (Amtsblatt. Stück XLV. S. 385) zeigen wir hiermit an: daß sowohl

Formulare zu monatlichen Gefangen-Listen als auch Negativ-Atteste

vorschriftsmäßig angefertigt, das Buch à 7½ Sgr. stets vor-Äthig zu bekommen sind bei

Gräß, Barth und Comp. in Breslau.

Literarische Anzeige.

Bei G. P. Aderholz Buch- und Musikhandlung in Breslau (Ring- und Kränzelmart. Ecke) ist zu haben:

M. J. S. Grobe (Prediger zu Tann)  
evangelischer Morgen- und Abendsegen  
auf alle Tage des ganzen Jahres.

Ein christliches Haus- und Begleitungsbuch durchs Leben. Aus eignem Gemüth und aus dem Geiste der vorzüglichsten Andachtsbücher und Kanzelredner gezogen. Mit ein. allegor. Titelkupf. gr. 8. 2 Rthlr., schön in schwarzen Einband, Goldschnitt und Goldverzierung 2½ Rthlr.

Das überall in Städten und auf dem Lande, von Vornehmern und Armen im Volke laut ausgesprochene schöne Verlangen, nach noch einem guten und täglichen Andachtsbuch wird allgemein vernommen. In der Ueberzeugung, daß jeder, wahre Erbauung suchende Christ in diesen Morgen- und Abendsegen gewiß das reichlich finden wird, was er sucht, können wir es nach folgenden wesentlichen Vorzügen besonders empfehlen: 1) Hat es einen höchst würdigen Mann zum Verfasser, der durch die hohe Weihe, welche seinen religiösen Vorträgen inwohnt, in seinen Schriften längst rühmlich bekannt ist. 2) Nehmen diese Gebete eine Ideenfülle, die so reich anderswo nicht wohl sich drängt, da sie nicht allein aus der lebendigen Gedankenfülle des Herrn Verfassers selbst, sondern auch aus dem Trefflichsten und Erhebendsten hervorgegangen und gesammelt sind, was die deutsche Literatur im Gebiete der Gottesverehrung nur irgend aufzuweisen hat, so daß man hier gewissermaßen nur den Geist der gesalbtesten Christuslehre ausgezogen und zusammen vereinigt findet, daß sich Idee auf Idee folgt, und eine Lebendigkeit des Stoffes entsteht, die den Leser stets rege und geistesthätig erhält, und ihn vor Gleichgültigkeit und Ermüdung bewahrt. 3) Der Erbauung suchende findet hier auf jeden Morgen und Abend des ganzen Jahres sein bestimmtes Gebet und wird daher bei seinen Erbauungen in einer steten Ordnung erhalten, die ihn nur zum Heile führen kann. 4) Findet der betende Christ hier nicht langgedehnten, leeren und wässrigen Bombast und Wortschwall, denn nicht nach Worten sondern nach Sach-, Kern- und Ideenreichtum war

des Verfassers Streben, und selten ist — nach Matth. 6, 7. „Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht viel plappern, wie die Heiden; denn sie meinen, sie werden erhört, wenn sie viele Worte machen“ — der Raum einer Andacht länger als eine Octavseite, wobei Poesie und Prosa stets angenehm wechseln.

Literarische Anzeige.

In der Buchhandlung von G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmart. Ecke) ist zu haben:

Winke für Woll-Einkäufer und Sortirer

oder das Nothwendigste über Erkennung und Unterscheidung aller Gattungen der Schaafswolle. Nebst Nachrichten über die Manufaktur und den Waarenhandel der wollenen Tuche, Wollenszeuge und Wollengarne. 8. 8 Sgr.

Literarische Anzeige.

Bei E. S. Mittler in Berlin ist so eben erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmart. Ecke) zu haben:

Die Erstürmung von Warschau

durch die Russen am 6. und 7. Septbr. 1831. Im Bureau des Königl. Generalstabes nach offiziellen Berichten bearbeitet. Mit einem großen Schlacht Plan. gr. 8. geb. 25 Sgr.

Literarische Anzeige.

Bei F. Müller in Leipzig ist erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmart. Ecke) zu haben:

Die wahre bürgerliche Kochkunst

oder: deutliche Anweisung, nahrhafte und wohlgeschmeckende Speisen auf eine gute und doch sparsame Art zuzubereiten. Nebst einer genauen Angabe des Maasses und Gewichtes. Nicht aus Büchern abgeschriebene, sondern in der Küche selbst gemachte Erfahrungen einer Hausmutter. Neue verbesserte Auflage. 250 Seiten. 8. geb. 15 Sgr.

In der Schöneschen Buchhandlung in Eisenberg ist so eben erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmart. Ecke) zu haben:

Der beratende Freund

für das bürgerliche Leben,

als erfahrener Arzt, Thierarzt, Rechtsverständiger, Haus- und Landwirth, Künstler, Fabrikant und Handwerker, als Kapitalist, Geschäftsmann, Familienvater und fluger Weltbürger in verschiedenen Lagen und Lebensverhältnissen. Ein gemeinnütziges Haus- und Familienbuch für alle Stände, zur Beförderung menschlichen Glückes und häuslichen Wohlstandes. 8. geb. 450 Seiten.

1 Rthlr.

## Literarische Anzeige.

Bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

### Neuester allgemeiner Gelegenheits-Dichter.

Eine Sammlung von Geburtstags-, Hochzeits-, Jubelhochzeits-, und Abschiedsgeichten; Amtesjubiläen und Neujahrswünschen. Aus deutschen Dichtern gesammelt von E. H. Weiß. 2te verbesserte Aufl. gbd. 23 Sgr.

200 Aufsätze in Stammbücher, aus deutschen Classikern gewählt. geh. 5 Sgr.

### Die Gallopade,

wie sie getanzt werden soll, eine vollständige Anweisung zum Selbstunterrichte in diesem Lieblingstanze. Von M. J. Franken. 2te Aufl. geh. 5 Sgr.

## Literarische Anzeige.

Eben hat für meinen Verlag die Presse verlassen: Das 16te Heft der früher bei Herrn Wenzel, später bei Herrn Schmidt erschienenen:

### Geschichte des Preussischen Staates.

Zur Begründung der ersten notwendigen Kenntnisse in der vaterländischen Geschichte, zugleich ein Leitfaden für Lehrer an Stadt- und Land-Schulen

von Dr. J. A. Rüben.

Die resp. Subscribenten wollen dasselbe gegen den Preis von 5 Sgr. in Empfang nehmen. Die folgenden Hefte erscheinen jetzt regelmäßig jeden Monat.

Zugleich erwähne ich: daß der sämmtliche Vorrath dieses Werkes, so weit er bis jetzt erschienen, durch Anfang in meinen Verlag übergegangen ist und Exemplare davon noch zu dem Pränumerationspreis von 5 Sgr. für jedes Heft, durch mich zu erhalten sind, so weit der geringe Vorrath reicht.

Um allen Anfragen zu begegnen, erlaube ich mir noch zu erklären: daß alle etwaigen Vorauszahlungen an die frühern Herrn Verleger von mir unberücksichtigt gelassen werden müssen, da ich in keine Art von Verbindung mit denselben getreten bin, noch viel weniger irgend eine Verbindlichkeit derselben übernommen habe oder zu übernehmen gendigt war.

Breslau den 19ten December 1831.

Eduard Pelz, Buchhändler.

## Waaren-Anzeige.

Große gefasene Rosinen das Pfd. 4½ Sgr., schöne große Mandeln ohne Bruch das Pfd. 7½ Sgr., besten neuen Carol. Reis, das Pfd. 3¾ Sgr., Perl-Sago weiß und braun das Pfd. 3 Sgr., so wie alle Sorten feinste Gewürze, Thee, Dack- und Brot-Zucker, feinste Arab. u. Jamaika-Nums empfiehlt wie alle andern Specerei-Waaren zu den billigsten Preisen

A. M. Hoppe,

Landstraße im Fellerschen Hause No. 12.

### Empfehlungswürthes Weihnachtsgeschenk.

Bei Eduard Pelz in Breslau, Ring No. 11, ist eben erschienen:

Die zweite gänzlich umgearbeitete und sehr vermehrte Auflage  
des neuen historisch-geographisch-statistischen  
**Frag- und Antwort-Spiels,**  
zum Nutzen und Vergnügen für  
die Jugend.

Mit 2 Steindrücken. Preis in Futteral 15 Sgr.

Der Zweck dieses Spieles ist, der Jugend nächst einer vergnüglichen Unterhaltung auch Belehrung über geographische Gegenstände zu gewähren. Daher kann dasselbe sühlich als ein Mittel angesehen werden, die Hauptpunkte der Erd- und Geschichtskunde recht fest in's Gedächtniß zu prägen, und verdient als nützliche Selbstbeschäftigung für Kinder in den langen Winterabenden sehr empfohlen zu werden, ist also vor andern zwecklosen Spielen und Spielereien zum Weihnachts-Geschenk an die Kleinen besonders geeignet.

Die erste Auflage dieses Spieles ist mit vielem Beifall aufgenommen worden und da diese zweite so verbessert und vermehrt erscheint, daß die frühere keinen Vergleich mit derselben aushält; so wird sich dieselbe wohl ebenfalls einer guten Aufnahme zu erfreuen haben.

## Literarische Anzeige.

Bei Eduard Pelz in Breslau, Ring No. 11, ist zu haben:

### Das Europäische Lust- und Trauerspiel

oder die denkwürdigen Jahre des deutschen Freiheitskampfes 1812 bis 1815.

als Gesellschaftsspiel aufgefäßt und dargestellt.

Der vaterländischen Jugend gewidmet.

Neue Auflage. Preis 15 Sgr.

Es sind von diesem Spiele bereits viele Exemplare im Publikum, so daß es kaum nöthig ist zu erwähnen, welch angenehm und nützliche Unterhaltung dasselbe in Familienkreisen sowohl, als auch bei der wißbegierigen Jugend bereitet. Schwerlich dürfte ein besserer Gegenstand zur Unterhaltung und Selbstbeschäftigung in langen Winterabenden, besonders für muntere Knaben, zu finden seyn als dieses Spiel; welches die Aufgabe löst: die größten Weltbegebenheiten der neuern Zeit ins Gedächtniß zu rufen und darinnen zu befestigen.

Vorlegeblätter zum Blumenzeichnen

von Anton Steiner senior, welche sich als eine Weihnachtsgabe für die Jugend sehr gut eignen, offerirt billigst

F. L. Brade,

dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

**A n z e i g e.**

Unterzeichneter empfiehlt sich zu bevorstehendem Weihnachtsfeste mit einer vorzüglichen Auswahl von:

**Kinder- und Jugendschriften,**

so wie andern Gegenständen des Buchhandels, welche sich zu passenden Geschenken eignen.

Zugleich bemerke ich ergebenst: daß alle in dieser Zeitung, so wie in andern öffentlichen Blättern angezeigte Bücher u. s. w. stets zu denselben Preisen auch bei mir zu erhalten sind.

**Eduard Pelz,**

Buchhändler in Breslau, Ring No. 11.  
an der Ecke des Bücherplatzes.

**Porzellane mit Vergoldungen  
und Malereien**

in den mannigfaltigsten Gegenständen, ganz besonders aber Tassen und Pfeifenköpfe, da diese sich vorzugsweise zu kleinen Festgeschenken eignen, empfiehlt in reichster Auswahl und zu zwar festgestellten aber billigen wirklichen Fabrikpreisen.

Die Porzellan-Malerei von F. Puppe  
Raschmarkt No. 46.

**A n z e i g e.**

So eben empfang ich wieder eine Sortirung von den modernsten Vorhemdenköpfchen, Damentaschen, Blätterkämmen, Perlgoldbörsern, Ringe und Ohrringe in Krongold, Tabackdosen, Koffeebretter, Damenschnallen und verschiedene andere Galanterie- und Spielwaaren. Indem ich bei allen Waaren die billigsten Preise versichere, empfehle ich zugleich mein erhaltenes Commissions-Lager von den ächtesten und feinsten Stettiner Pfeifenröhren zu festem Fabrikpreis.

**E. Liebrecht,**

Ohlauer-Straße No. 83. dem blauen Hirsch gegenüber.

**A n z e i g e.**

Schöne Smyrner Rosinen aller Gattungen Brodt- und Backzucker, alle Sorten feine Thee's, beste Citronen, empfiehlt so billig und gut wie solche von andern Handlungen nur empfohlen werden können.

**Eduard Worthmann,**

Schmiedebrücke No. 51. im weißen Hause.

**A n z e i g e.**

Neueste Façon Englischer, Pariser und Wiener Corsets, Morgen- Leibchen, Gradhalter, Leib-Fätschen, welche den Körper in grader Richtung halten, sind für Herren, Damen und Kinder, auch für die Fettleibigsten, um billige Preise zu haben, für Verunglückte sind Streife fertig; auch werden Bestellungen angenommen.

**E. Vogel,**

Ohlauer Straße in den drei Hechten.

**TABAK-OFFERTE**

**Present = Canaster  
in Büchsen.**

Auch zu diesem Weihnachts- und  
Neujahrs-Feste empfehlen wir unsern  
Present = Canaster einer gefälligen  
Beachtung.

Die Rosa-Büchse die große kostet  
20 Sgr.

Die Rosa = die kleine 10 Sgr.

Die Blaue = die große 15 Sgr.

Die Blaue = die kleine 7½ Sgr.

Die Orange = die große 10 Sgr.

Die Orange = die kleine 5 Sgr.

Die Gelbe = die große 6 Sgr.

Die Gelbe = die kleine 3 Sgr.

Tabak-Fabrik von  
Krug und Herzog,  
Schmiedebrücke No. 59.

**Sonn- und Regenschirm-Niederlage  
am großen Ringe No. 1. Ecke der  
Nicolai-Straße neben den Herrn  
Gebrüder Bauer.**

Da ich mein Sonn- und Regenschirm-Lager wieder zum Christmarkt auf das geschmackvollste assortirt habe, so erlaube ich mir nur zu bemerken, daß ich mich des übertriebenen billigen Preises anzupreisen enthalte, indem Niemand fremd seyn kann, daß solche nicht immer nur einen leidlichen, noch weniger aber einen guten Kauf bezwecken, weshalb ich bei guter und dauerhaft gearbeiteter Waare dennoch die zufriedenstellendsten Preise verspreche und daher nicht übertrieben anzupreisen nöthig habe, und soll ein gütiger Versuch die Wahrheit meiner Aussage bestätigen.

**J. Päßolt, Paraplué-Fabrikant,  
in Breslau.**

**Besten Punsch-Essenz,**

extra fein weißen Jamaica-Rum die Champ. Flasche à 20 Sgr. und halbe à 10 Sgr., desgleichen fein gelben ächten Jamaica Rum zu 15 Sgr., wie auch gute inländische Rumms zu 10 und 7½ Sgr., die Flasche empfiehlt

**Eduard Worthmann,  
Schmiedebrücke No. 51. im weißen Hause.**

## Strumpf-Waaren.

Bunte baumwollene Damen-Strümpfe, in ganz neuen beliebten Dessains, jaspirt, gestreift und melirt à 15 — 20 Sgr.

Weisse ditto ditto zu allen Preisen von 10 — 30 ditto

Schwarze ditto ditto à 10 — 15 ditto

Graue mit Baumwolle wattirt à 15 — 20 ditto

Weisse ditto ditto à 15 — 20 ditto

ditto mit Wolle wattirt à 20 — 22½ ditto

Schwarze Rheinische à 12½ — 17½ ditto

Graue ditto à 15 — 17½ ditto

extraf. schwarze Kameelhaare à 20 — 22½ ditto

ditto ditto graue à 20 — 22½ ditto

Ferner

## Halb-Strümpfe für Herren.

Bunte baumwollene in neuen eleganten Dessains à 12½ — 17½ Sgr.

Schwarze Rheinische à 12½ — 15 ditto

ditto Kameelhaare à 17½ — 20 ditto

ditto baumwollene à 10 — 12½ ditto

Weisse ditto à 12½ — 15 ditto

dto. dto. mit Wolle wattirt à 17½ — 20 ditto

Extrafeine wollene à 17½ — 20 ditto

Auch baumwollene Kinder-Strümpfe in allen

beliebigen Größen, sowohl in weiß, als in grau,

letztere auch wattirt, empfiehlt

die Mode-Schnitt-Waaren-Handlung des

**M. Sachs jun.,**

grüne Röhr, Seite No. 33.

## Militair, Thon

vorzüglich schön, ist zu verkaufen, Nicolaistraße No. 80.

Aechte neue holl. Voll-Heringe

von ganz vorzüglicher Güte das Stück 2 Sgr., in

Fäßchen zu 12 Stück incl. Fäßchen 22½ Sgr., in

¼ und ½ Tonnen billiger, neue engl. Heringe à 1 Sgr.,

desgleichen neue marinirte Heringe mit Pfeffergurken

und kleinen marinirten Zwiebeln à 1½ Sgr. empfiehlt

Eduard Wothmann,

Schmiedebrücke No. 51. im weißen Hause.

## Schöne weiße Wachslichte,

die sehr sparsam und hell brennen, verkauft um schnell

zu räumen, zu dem so billigen Preise für 14 Sgr.

das Pfund; Berliner Cerv. Wurst das Pfd. 8 Sgr.;

beste Punsch-Essenz d. große Quart 20 und 25 Sgr.;

schönen Karol. Reis das Pfd. 3½ Sgr.; große neue

Rosinen d. Pfd. 4½ Sgr.; Spiritus zu 80, 85 und

90 Gr. Tralles; klares Leinöl;

F. A. Gramsch,

äußere Reusche Straße No. 34.

## Anzeige.

Vorzüglich gute Hefen, welche sich ganz besonders

zum Backen eignen, erläßt billigt

S. S. Bäcker, goldene Radestraße No. 11.

## Waaren = Anzeige.

Zu den bereits in öffentlichen Blättern bekannt gemachten Preisen, erlaube ich mir folgendes zu offeriren: Extra feinen, mittel und ordinären Zucker in Pro-

ten, schönen Backzucker, hellgelben und braunen Farin.

Coffee extra fein grün, fein mittel, mittel und gut

ord. von kräftigem und reinsten Geschmack; neue große

Rosinen, schönste Mandeln, feinsten Pecco, Perl,

Kugeln, Hayfan und grünen Thee, weißen und brau-

nen Perl, Sago, neuesten Reis, feine und ord. Perl,

Graupe, extra fein Prov. Del in Flaschen, feinstes

Rüb-Öl, franz. Weinssig, fließenden Senf, Capern,

Sardellen, acht fließenden Caviar, acht Eau de Co-

logne, Schweizer und Holländischen Süßmilch, Käse,

Holländ. und Schott. Heringe, Bricken, achte Braun-

schweiger Wurst, vollsaftige Citronen, so wie alle Sor-

ten feine Gewürze.

## Desgleichen folgende Getränke:

achten Jam. Rumm von ganz ausgezeichneter Stärke

und feinen Geschmack die Flasche 15 Sgr. die halbe

Flasche 7½ Sgr.

feinen Stett. Rumm die Flasche 12 Sgr. die halbe

Flasche 6 Sgr.

zweite Sorte dto. Rumm die Flasche 10 Sgr. die halbe

Flasche 5 Sgr.

feinsten Bischoff die Flasche 15 Sgr. excl. Flasche.

bitterer Magen-Liqueur die Flasche 8 Sgr. ditto.

sämmtliche Getränke in Eymern bedeutend billiger.

Auch ist jeden Abend warmer Punsch und Grogg

in der bereits anerkannt vorzüglichen Güte fortwäh-

rend zu haben.

Indem ich alle diese Gegenstände der geneigten

Beachtung angelegentlichst empfehle, versichere ich die

redlichste Bedienung.

Dreslau den 20sten December 1831.

**C. G. Felsmann,**

Rönias-Ecke No. 55. Ohlauer Straße.

## Anzeige.

Aechten Arac de Goa von vorzüglicher Güte,

feinen Jam. Rumm, Punsch-Essenz von den besten

Ingredienzien zusammengesetzt, in ganzen und halben

Flaschen, marinirte Heringe mit weißer Sauce,

marinirte mit Pfeffergurken und Zwiebeln, em-

pfehlen zur geneigten Abnahme

Tandler & Hoffmann,

Albrechts-Straße, Palmbaum No. 6.

## Feine Cigarren

in saubern Etuis, die sich zu Präsenten vorzüglich eig-

nen, empfiehlt à 4 und 6 Sgr.

**Carl Ficker,**

Ohlauer Straße im Zuckerrohr.

## Taback - u. Cigarren-Offerte.

Aechten Varinas - Canaster in Rollen, geschnitten Portorico und Domingo, vorzüglich leichte Hamburger u. Amsterdamer Canaster's zu 10 Sgr., 12 Sgr., 16 Sgr. und 20 Sgr.; lose Tonnen-Canaster's zu 4 Sgr., 5 Sgr., 6 Sgr. u. 8 Sgr. Aechte Cubanna und Perrossiers in  $\frac{1}{10}$  Kisten, feine Woodwille No. 1. und 2. in  $\frac{1}{10}$  Kisten, Dos Amigos in Kistchen von 25 Stücken, keine Canaster-, Domingo- und Maryland-Cigarren, so wie die beliebtesten Sorten Paquet-Tabacke aus den Fabriken der Herren Prätorius & Branzlow und Ermeler & Comp. in Berlin und Gottl. Nathusius in Magdeburg, verkaufen zu den Fabrikpreisen Tandler & Hoffmann, Albrechts-Strasse, Palmbaum No. 6.

## Neusilber - Waaren.

Da die ersten Proben von Neusilber, welches zäh, weiß und haltbar zu bereiten, mir gelungen ist, in der diesjährigen Kunst-Ausstellung beifällig aufgenommen worden sind: so hat mich dies veranlaßt, Leuchter, Licht- und Wachsstocksheeren, Löffel aller Art und Größe, Geschirrbeschläge und dergl. aus Neusilber anzufertigen, und empfehle diese Gegenstände sowohl im Einzelnen als in Partien zu geneigter Abnahme. Der Preis wie die Arbeit soll hoffentlich die verehrten Käufer befriedigen. Zu den Messing- und andern Metallarbeiten, welche ich nach wie vor nach Modellen oder Zeichnungen verfertige, treten nun noch Arbeiten in Neusilber, sowohl Kirchengeschätze als andere Gegenstände, zu denen das Neusilber sich vorzüglich eignet. Jeden gültigen Auftrag werde ich als Unterstützung einheimischer Industrie betrachten und befriedigend ausführen. Sporen in allen Sorten vom haltbarsten Neusilber gearbeitet hat Herr Schwerdtfeger E. Nitz Nicolaistraße No. 5 zur bequemsten Auswahl vorrätig.

Dreslau den 16ten December 1831.

Franz Oraling, Gelbgießermeister,  
Stockgasse No. 9.

## Loosen - Offerte.

Loose zur 1sten Klasse 65ter Lotterie, Pläne gratis, sind für Auswärtige und Einheimische zu haben.

H. Holschau d. Aelt.,  
Neusche Straße im grünen Polaken.

## Cigarren - Offerte.

Die besten ächten Yellow Havana, feine leichte und schwere Havana, Superfeine Cabanas, feinste Woodwille, Domingo, König- und Maryland-Cigarren, erhielt so eben und offerirt sehr billig

die Tabackfabrik von

Carl Ficker,

äußere Ohlauer Straße No. 28.

## Anzeige.

Zum bevorstehenden Feste empfehle ich die neuesten Wintermoden in Hüten und Hauben, so wie sämtliche übrige Pugartikel in größter und geschmackvoller Auswahl zu möglichst billigen Preisen.

Wittve Johanna Friedländer,  
am großen Ring schräg über der Hauptwache No. 14.

## Dienst - Gesuch.

Ein militärfreier Forstmann, 30 Jahr alt, welcher bereits als Revierjäger fungirt hat und die vortheilhaftesten Zeugnisse aufweisen kann, wünscht als Förster oder auch als Revierjäger wiederum engagirt zu werden. Auskunft über ihn wird in No. 45 am Ringe zu Breslau eine Stiege hoch im Bureau ertheilt.

## Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. v. Reinersdorf, von Stradam. — In der goldenen Gans: Hr. v. Strotha, Major, von Berlin; Hr. v. Andrejewsky, Dokt. Med., von Odessa; Hr. Groß, Insitarius, von Frankenstein. — Im blauen Hirsch: Hr. Gallinet, Eisenhüttenpächter, von Bielefeld; Hr. Müller, Oberamtmann, von Borganie; Hr. Bretschneider, Pfarrer, von Rosenhahn; Hr. v. Frankenberg, von Gollnow. — Im goldenen Septer: Hr. Bretschneider, Ferkel Inspector, von Sadewitz; Hr. Altmann, Kaufm., von Warendberg; Herr v. Dresko, Lieutenant, von Kreisau; Herr Schotte, Oberförster, von Kuhbrücke; Hr. Baron v. Overniz, von Nachau. — Im Krantenkranz: Hr. v. Kempner, Landes-Ersteher, von Jakobsdorf; Hr. Muschner, Oberamtmann, von Woppehewitz. — Im goldenen Baum: Hr. v. Jeromski, von Kempen. — In der großen Stube: Hr. v. Kischütz, von Arienau; Hr. Conrad, Woppehewitz, von Koblenz; Hr. Seliger, Oberamtm., von Larnau; Hr. Schulz, Hofrath, von Wenzig. — In 2 goldenen Löwen: Herr Stangen, Lieutenant, von Glogau; Hr. Liffer, Kaufmann, von Grottkau; Hr. Salewsky, Kaufmann, von Brieg. — Im goldenen Löwen: Hr. Braun, Oberamtmann, von Grottkau; Hr. v. Lipinski, von Louisdorf; Hr. Inspector, von Manze; Hr. Westram, Inspekt., von Döbendorf. — Im Privat-Lois: Hr. Schauschor, Weltpriester, von Bauernitz; Messergasse No. 1; Hr. Knoblauch, Insitarius, von Rosenberg, Schubbrücke No. 5.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.